

02. März 2007

Tag des Artenschutzes am 3. März

Erfolge sind unverkennbar – aber es bleibt Handlungsbedarf

Landesamt für
Natur und Umwelt
des Landes
Schleswig-Holstein



Anlässlich des Tages des Artenschutzes am 03. März kann das Landesamt für Natur und Umwelt von einer Reihe von Erfolgen beim Schutz von Tier- und Pflanzenarten in Schleswig-Holstein berichten, die auf eine Vielzahl amtlicher und ehrenamtlicher Anstrengungen zurückgehen. Einige Arten, die vor wenigen Jahren noch Sorgenkinder waren und auszusterben drohten, haben sich stabilisiert und z.T. erfreulich zugenommen - es bleibt aber auch noch Vieles zu tun.

Seeadler, bis Ende der 80er Jahre mit nur noch fünf Paaren in Schleswig-Holstein eine streng bewachte Rarität, brüten heute mit fast 50 Paaren schon bis an die Westküste und die Elbe und haben die Grenze nach Dänemark überschritten. **Kraniche** brüteten bis Mitte der 80er Jahre mit nur 20-30, heute mit fast 200 Paaren in Schleswig-Holstein. Der bis vor 25 Jahren noch ausgestorbene **Uhu** ist - unterstützt durch Aussetzungen - heute ebenfalls wieder im ganzen Land verbreitet. Kolkraben, Graugänse, Kormorane, Eisvögel, Möwen und eine Reihe weiterer Vogelarten haben ebenfalls zugenommen. Selbst der jahrzehntlang ausgestorbene Wanderfalke brütet heute wieder mit mehr als 10 Paaren entlang der Elbe und im Wattenmeer.

Der **Fischotter**, jahrelang nahezu ganz verschollen, ist von Südosten und von Norden kommend wieder an viele Gewässer unseres Landes zurückgekehrt. Selbst der Biber hat über die Elbe unser Land erreicht. Große Aktivitäten und Erfolge gibt es in Schleswig-Holstein beim Schutz unserer **Fledermäuse**, wobei die Segeberger Höhle als größtes Quartier in Mitteleuropa einen Schwerpunkt bildet und mit dem neuen Zentrum „Noctalis“ eine überregional bedeutende, attraktive Einrichtung geschaffen wurde. Beratungen zur Gestaltung fledermausfreundlicher Gebäude zeigen deutliche Erfolge.

Zum Schutz der **Amphibienarten** sind gezielt, z.B. auf Flächen der Stiftung Naturschutz, in den letzten vier Jahren über 800 Gewässer mit einer Gesamtfläche von 245 Fußballfeldern angelegt worden. Damit ist z.B. Laubfröschen und Rotbauchunken wirkungsvoll geholfen worden; sie rufen wieder an vielen Stellen des Landes.

Beim Schutz gefährdeter **Pflanzenarten** gibt es verschiedene Initiativen, die eine breite Öffentlichkeit einbeziehen. Neben Schutzmaßnahmen für Orchideen werden Wiederansiedlungen von Wiesenschaumkraut, Klappertopf und Arnika durchgeführt.

Um die gesamte Artenvielfalt Schleswig-Holsteins zu schützen, sind jedoch noch viele weitere Anstrengungen nötig. Insbesondere nehmen die Arten der Nutzlandschaft weiter ab, besonders auffällige Beispiele sind der Kiebitz und die Feldlerche. Naturwaldflächen, Kleinstrukturen und blütenreiche Säume sind noch immer sehr rar im Lande. Dadurch ist die Vielfalt der Insektenarten, z.B. der Schmetterlinge und Käfer, nach wie vor stark gefährdet.

Verantwortlich für diesen Presstext:

Martin Schmidt, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-243, Fax: -702; Email: mschmidt@lanu.landsh.de
